



# Sabrina Stadt Marti Wölfe

Ein fotografischer  
Spaziergang durchs  
Tribtschenquartier  
aus der Perspektive  
eines Hundes.

# Stadt Wölfe

**Der Hund ist nicht nur der beste Freund des Menschen. Er kann ihm gerade in der Grossstadt auch dabei helfen, sich selbst und der Natur wieder näherzukommen - und das Glück zu finden.**

Von Masih Samin

«Lump stand Pablo Picasso nicht nur jahrelang Modell, sondern wurde von ihm auch innig geliebt. Dash galt als der engste Jugendfreund von Königin Victoria und Fala war auf Wahlkämpfen Franklin D. Roosevelts treuester Begleiter.

Wohl keinem Tier kommt in der Geschichte der Menschheit eine so immens grosse Bedeutung zu wie den Nachfahren des Wolfes. Vom einfachen Hirten bis hin zu Kaisern: Alle waren von der Treue ihrer Hunde überzeugt. Am besten brachte es wohl Friedrich der Grosse auf den Punkt, der einst meinte:«Hunde haben alle guten Eigenschaften des Menschen, ohne gleichzeitig ihre Fehler zu besitzen.»

Tatsächlich ist es Hunden egal, wie wir aussehen, wie viel Geld wir haben oder wo wir herkommen. Sie sind unbefangen und leben das Leben mit einer Akzeptanz, die nur ganz wenigen Menschen vorbehalten ist. Wer hätte vor ca. 35 000 Jahren gedacht, dass dem Lagerwolf die treueste Seele an der Seite des Menschen entspringt? Aus einer Zweckgemeinschaft wurde Freundschaft und aus Nutztieren wurden wertvolle Familienmitglieder. Sie bewachen Haus und Hof, treiben oder schützen das Vieh, sie führen uns oder suchen nach uns, wenn wir verloren gehen.

**Hunde bringen uns zum Reden, wenn wir augenscheinlich nur schweigen können.**

Sie therapieren uns, wenn die Medizin an ihre Grenzen stösst. Es scheint fast so, als hätte die Natur uns Menschen den Hund geschenkt, um das Leben besser meistern zu können.

Ich bin überzeugt, dass der Wunsch nach einem Hund der Sehnsucht Ausdruck verleiht, zu unseren Wurzeln zurückzukehren. Wir wollen uns mit dem Vierbeiner an unserer Seite ein Stück Natur zurückerobern. Wir brauchen Licht, wir brauchen Wasser und manchmal brauchen wir eben einen Hund. Jeder, der schon einmal am Morgen das Gesicht in die ersten warmen Sonnenstrahlen des Tages gehalten hat, weiss, was Glück ist. Und wer dann noch von der feuchten Nase seines freudigen Hundes «geküsst» wird, ist sowieso selig. Man erfährt mit vollem Bewusstsein den Moment, während alles andere kurz still ist. Wie damals, als wir selbst noch Kinder waren - vollkommen unbesorgt.

Der Erwachsene ist dem ent-wachsen. Die Erfahrungen, die wir im Lauf unseres Lebens machen - ob positiver oder negativer Art -, sitzen fest in unserem Bewusstsein und verändern unsere Gedanken, unsere Handlungen, unseren Alltag, unsere Persönlichkeit und schliesslich unsere Beziehungen. Hunde reagieren darauf sehr sensibel. Sie sind der Spiegel unseres Verhaltens. Deshalb sind sie heute vielleicht wichtiger für uns denn je. Wir bekommen ständig ihr Feedback. Hunde kritisieren uns, ohne uns zu verurteilen, und sie können uns helfen, uns bewusst zu verhalten und auszugleichen. Sie erinnern uns an unseren Ursprung und an unsere Natur. Bei ihnen holen wir uns eine Auszeit.»

«Mann nahm den (freien) Wolf und zeugte den (dienenden)  
Hund und ermöglichte so die Zivilisation.»

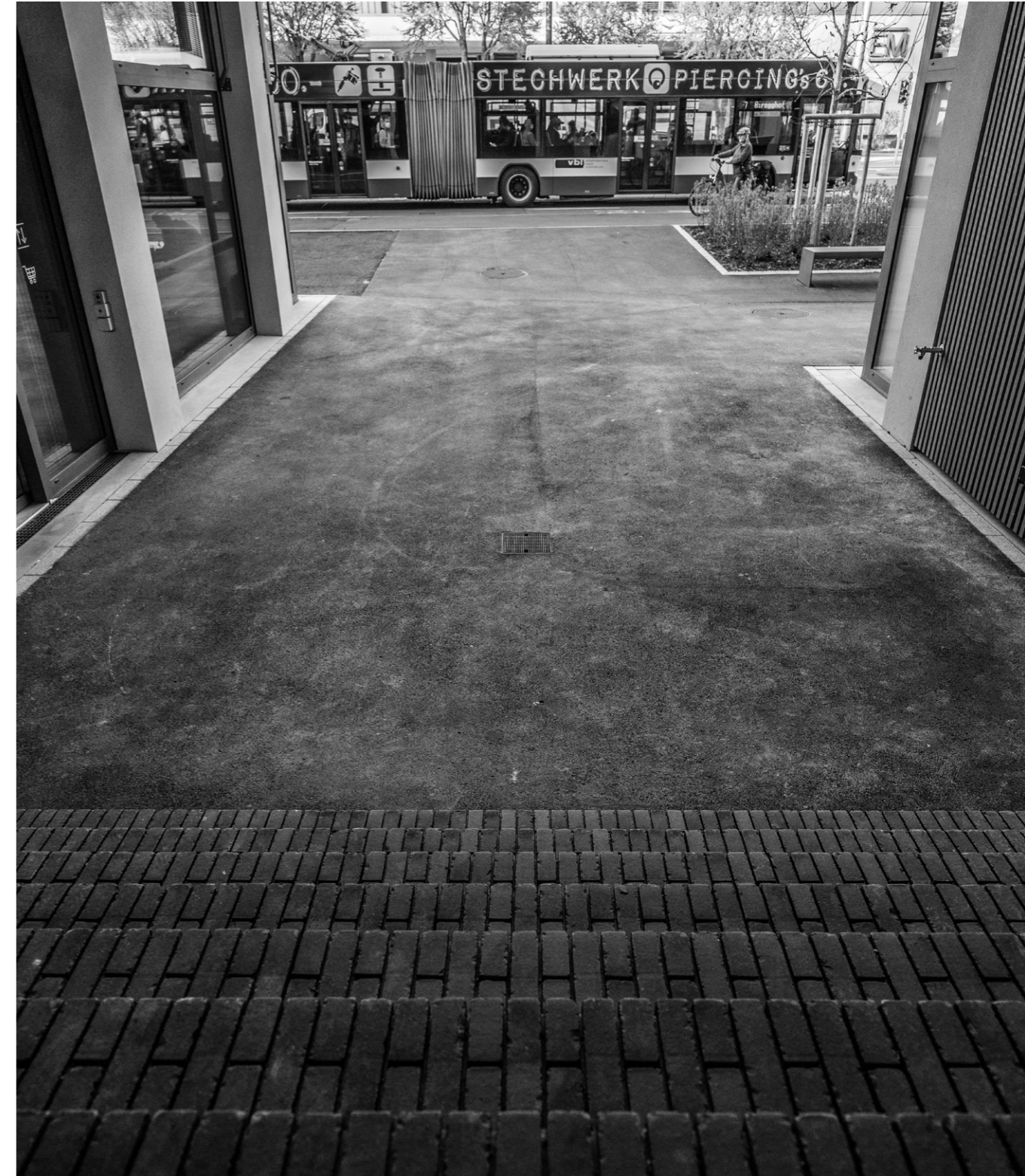
Text: Donna Haraway





«Viele Städte scheinen auf den ersten Blick kein artgerechtes Umfeld für Hunde zu sein. Tatsächlich aber stressen sie oft ganz andere Dinge als Verkehrslärm und Betonwüsten...»

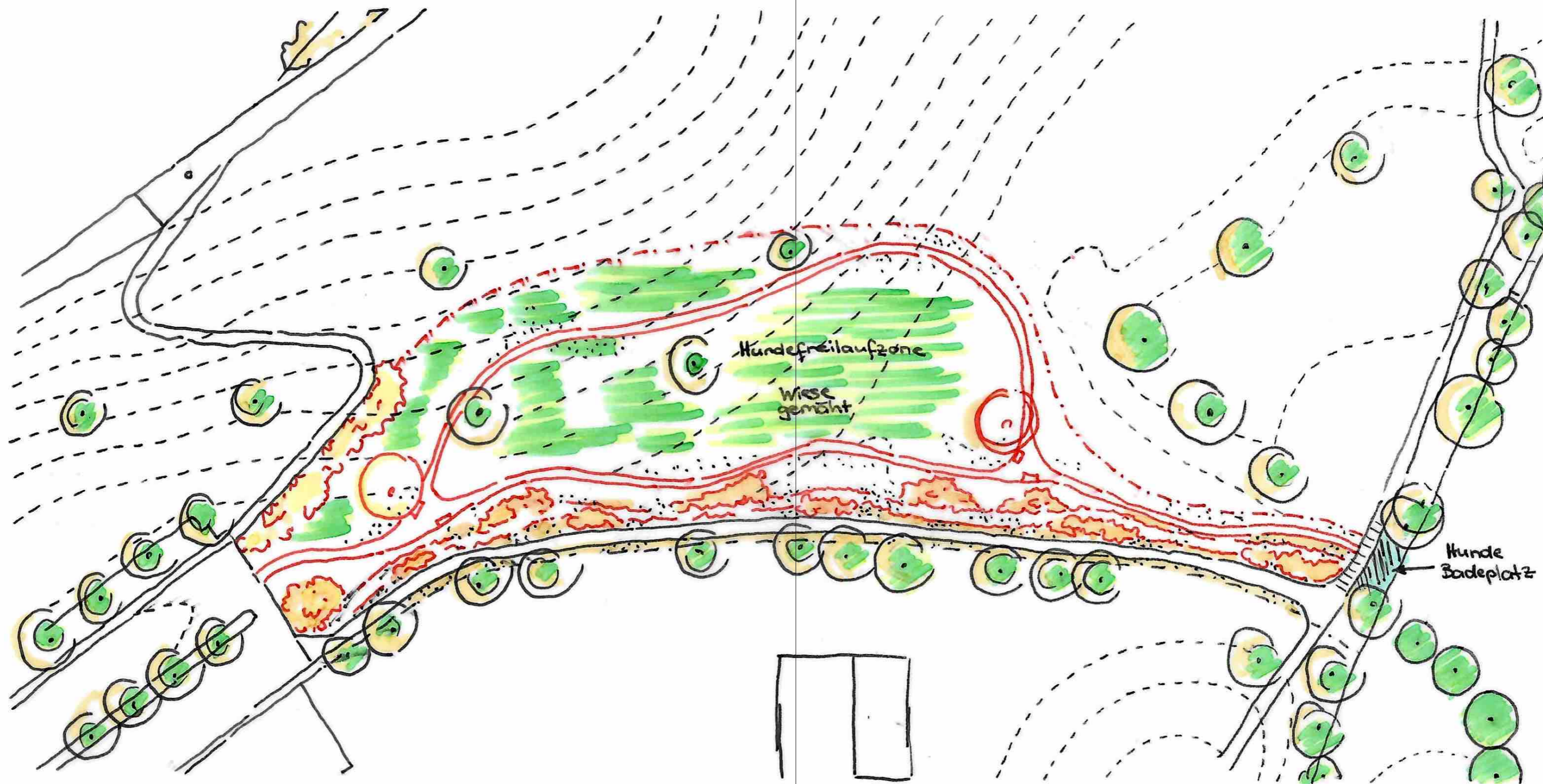
Text: Masih Samin





**Michèle (26 Jahre), Primarlehrerin mit Stadt-Wölfen  
Ella (4-jähriger Border Collie)**

«Ich habe das Glück, dass mich Ella in die Schule begleiten darf. Da die Hundefreilaufzone am Tribschhorn nicht so gross ist, verbringe ich meine freien Nachmittage oft am Churchill-Quai, zwischen Lido und Hotel Seeburg. Dort kann Ella auf der 5 000 Quadratmeter grossen Wiese herumtollen und es gibt auch einen Hundebadeplatz.»







«Meine Hunde haben mich gelehrt, die Stadt mit ganz neuen Augen zu betrachten. Mehr noch: Sie haben mich gelehrt, mich selbst neu zu sehen.»

Text: Masih Samin









**René (76 Jahre) und Silvia (73 Jahre), Rentnerhepaar  
mit Stadt-Wolf Bones (10-jähriger Foxterrier)**

«Bones haben wir schon seit klein auf. Er hat eine gute Grösse für uns und wir geniessen die täglichen Spaziergänge mit ihm auf dem Weinbergli. Das hält uns fit und hier oben hat man eine schöne Aussicht über die Stadt Luzern.»



«Viele sehen es als wahrscheinlichstes Szenario an, dass der Wolf zum Hund wurde, indem er von den Kalorienbomben menschlichen Abfalls profitierte.»

Text: Donna Haraway





**Marc (34 Jahre), Programmierer mit Stadt-Wolf  
Zuko (2-jährige Französische Bulldogge)**

«Ich arbeite seit Corona im Home Office und das war für mich die beste Gelegenheit, mir endlich meinen Traum vom eigenen Hund erfüllen zu können. Über den Mittag drehe ich mit Zuko eine Runde auf dem Weinbergli, danach gehts wieder an die Arbeit.»





«Ein Haustier zu sein, scheint mir eine überaus anspruchsvolle Aufgabe für einen Hund. Es bedarf der Selbstkontrolle und der emotionalen und kognitiven Fähigkeit bei Hunden, die jenen von guten Arbeitshunden nahe kommen. Sehr viele Haustiere und Haustiermenschen verdienen Respekt. Ausserdem macht es allen Menschen und Haustieren Spass, miteinander zu spielen oder friedlich herumhängend Zeit zu verbringen. Nichtsdestotrotz konfrontiert der Status als Haustier in Gesellschaften wie jener, in der ich lebe, einen Hund mit einem besonderen Risiko - dem Risiko der Aussetzung, wenn menschliche Zuneigung schwindet, wenn menschliche Bequemlichkeit Vorrang erhält oder, wenn es dem Hund misslingt, die Fanatsie der bedingungslosen Liebe zu erfüllen.»

Text: Donna Haraway







## Impressum

Hochschule Luzern  
Technik & Architektur  
Modul VERANTWORTUNG  
Dozent: Markus Käch  
Fotografie: Sabrina Marti  
Text: Donna Haraway, Masih Samin  
Frühlingssemester 2022